



Landeskomitee fordert Stärkung von Frauen in der Kirche

Beitrag

Katholische Laien: „Von umfassender Einbeziehung in Entscheidungsprozesse noch weit entfernt“ – Laut dem Landeskomitee der Katholiken in Bayern müssen Frauen noch stärker in kirchliche Entscheidungs- und Handlungsprozesse eingebunden werden. „Auch wenn sich innerhalb der katholischen Kirche in Deutschland in den vergangenen zwanzig Jahren positive Entwicklungen feststellen lassen, sind Frauen von einer umfassenden Einbeziehung in Entscheidungsprozesse und einer Beteiligung an Führungsaufgaben bislang noch weit entfernt, von einem Zugang zu den geweihten Ämtern ganz zu schweigen“, stellen die katholischen Laien in einer Erklärung fest. Das Aufkommen von Bewegungen wie „Maria 2.0“ habe gezeigt, dass die bisher erzielten Fortschritte nicht ausreichen. „Es ist theologisch nicht hinreichend begründbar und grob fahrlässig, die Begabungen und Interessen von Frauen nicht besser zu berücksichtigen.“

Mit ihrer diesjährigen Herbstvollversammlung unter dem Motto „Nur weil sie Frauen sind“ nehmen die katholischen Laien Bezug auf die Mystikerin und Kirchenlehrerin Teresa von Avila, die bereits im 16. Jahrhundert für eine Stärkung der Rolle der Frau in Kirche und Gesellschaft gekämpft habe. Nach wie vor gebe es „im kirchlichen Bereich nur relativ wenige Optionen für die Frauen, wenn es darum geht, an Planungen, Entscheidungen und Handlungen maßgeblich beteiligt zu werden“, kritisieren die Laien. Entsprechende Unterstützung findet der Synodale Weg mit dem Synodalforum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ in der Erwartung, „eine neue Kultur der Partizipation von Frauen an Diensten und Ämtern zu fördern“. Positiv stellt das Landeskomitee in seiner Erklärung heraus, dass sich „in den Führungsetagen mancher bischöflichen Ordinariate in den deutschsprachigen Diözesen mittlerweile zunehmend Frauen“ finden.

Die bisher eingeschlagenen Wege zur Beteiligung von Frauen an Führungsaufgaben in den administrativen Bereichen müssten nun aber konsequent weitergegangen werden. „Darüber hinaus sind jedoch gemäß dem Prinzip der ‚tätigen Teilhabe‘ auch die Optionen eines Zugangs von Frauen zu den geweihten Ämtern zu prüfen und aufzugreifen“, so die Laien. Der Geschäftsführende Ausschuss des Landeskomitees habe dies bereits in einer früheren Stellungnahme gefordert, indem er von den „personae probatae“ anstelle der männlichen Form „viri probati“ spricht. Gemeint sind damit Personen aus der Mitte der Gemeinde, die, auch wenn sie verheiratet sind, zum priesterlichen Dienst in der Kirche geweiht werden könnten. Durch die Übernahme zahlreicher seelsorglicher Tätigkeiten und



Dienste zeige sich längst, „wie vielfältig die Berufungen von Frauen ausgeprägt sind und wie sie sich noch weiter entfalten können“, heißt es in der Erklärung weiter.

Vorbild für mehr Berücksichtigung der Frauen im kirchlichen Bereich könnten laut Landeskomitee „die Verbände, die Gremien des katholischen Laienapostolats und in gewisser Hinsicht auch die Orden sein, die Demokratiebildung und Teilhabe von Frauen an allen Funktionen und Ämtern in der katholischen Kirche vorangebracht haben“. Dort besäßen Frauen, entsprechend der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung, ein Wahlrecht und übernahmen selbstverständlich Leitungsfunktionen. In Staat und Gesellschaft sei die rechtliche Gleichstellung von Frau und Mann noch nicht zufriedenstellend, jedoch grundsätzlich vollzogen, „aber in der katholischen Kirche bislang nicht“.

Es müsse laut Landeskomitee gelingen, die Begabungen möglichst aller Gläubigen sowohl in das Leben einer kirchlichen Gemeinde als auch in die Kirche insgesamt einfließen zu lassen: „Neben den Frauen zählen dazu natürlich auch die Männer, die Jüngeren und die Älteren, die Alleinstehenden und die in Ehe oder Partnerschaft Lebenden ebenso wie die Menschen mit Handicap, die Gesunden, die Kranken, die Reichen und die Armen.“ Bereits im ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde von Korinth seien unterschiedliche Befähigungen der Menschen aufgeführt, welche die Verantwortlichen in einer Gemeinde wertschätzen sollten. „Es ist das Gebot der Stunde, sich dieser urchristlichen Lobeshymne und Mahnung wieder bewusst zu werden und sie für die Kirche lebendig werden zu lassen.“ (hs)

Bericht: Erzbischöfliches Ordinariat

Foto: Hötzelsperger

KULTUR MÜHLE
2024

PROGRAMM 2024 - TEIL 1

27. Januar	Konzert mit dem Neurosenheimern
20.00 Uhr	Bayerisch neurotische Lebensmusik aus Rosenheim
1. März	Kabarett mit Michl Müller
	„Verrückt nach Müller“
20.00 Uhr	Der „Dreggsagg“ unterhält mit fränkischem Humor
23. März	Konzert mit Dolce Vita
	Salonmusik, Filmschlager und mehr
20.00 Uhr	Kein Kartenvorverkauf, freie Platzwahl, Spenden statt Eintritt
19. April	Kabarett mit Luise Kinseher
	„Wände streichen. Segel setzen“
20.00 Uhr	Die Trägerin des Kabarettpreises 2023 zu Gast in Bruckmühl
20. April	Konzert mit Da Blechhaufn
	„Well Done“
20.00 Uhr	„Blechmusik“ mit einem Hauch Ironie
10. Mai	Mathias Kellner „Ernsthaft?!“
20.00 Uhr	Musik und Kabarett mit dem niederbayerischen Oberpfälzer
11. Juli	Doppel-Konzert
	der Bad Aiblinger Big Band und
	der Big Band aus Bruck an der Leitha
20.00 Uhr	anlässlich der Feier zu „50 Jahre Städtepartnerschaft“
	Kein Kartenvorverkauf, freie Platzwahl, Spenden statt Eintritt

EINLASS JEWEILS EINE STUNDE
VOR VERANSTALTUNGSBEGINN
KARTENVORKAUF UNTER WWW.MUENCHENTICKET.DE
UND IN DER GEMEINDEBUCHEREI BRUCKMÜHL
KulturMühle • Bahnhofstraße 10 • 83052 Bruckmühl

Kategorie

1. Kirche

Schlagworte

1. Bayern
2. Landeskomitee der Katholiken
3. München-Oberbayern